

Kanton passt seine Impfstrategie an

Lausen | Oberbaselbieter Impfzentrum schliesst morgen

Der Kanton verstärkt den Fokus auf die Impfungen gegen Covid-19 in Arztpraxen und Apotheken. Das forderten nicht zuletzt zwei Hausärztinnen in Sissach, welche die Bemühungen des Kantons diesbezüglich bis anhin als «Alibiübung» empfanden.

Tobias Gfeller

Innerhalb von sechs Stunden müssen zehn Dosen Covid-19-Impfstoff verimpft werden, damit keine Dosen weggeworfen werden müssen. Das ist gerade für Hausarztpraxen und Apotheken eine grosse Herausforderung, wie schon Hausarzt Jürg Jutzi aus Bubendorf im Interview mit der «Volksstimme» erklärte. Dies bestätigen auch Verena Meier und Joanna Zuppinger von der Praxis Bischofstein im Sissacher Ortszentrum.

Umso wichtiger sei es deshalb, dass sich möglichst viele Personen in den Praxen und Apotheken impfen lassen. Dafür müsste der Kanton aber das Angebot offensiver kommunizieren, fanden die beiden Hausärztinnen noch am Mittwoch gegenüber der «Volksstimme». Meier und Zuppinger hatten das Gefühl, dass das Impfen in den Praxen und Apotheken für den Kanton keine grosse Bedeutung hat. Ihr Urteil war nach den Erfahrungen der vergangenen Monate klar: «Für den Kanton ist das Impfen in den Praxen nur eine Alibiübung.»

«Alternativen mehr aufzeigen»

Das zeigte bis gestern schon ein Blick auf die Impfwabseite des Kantons. Weiss auf rot stand dort gross geschrieben: «Registrierung für Corona-Impfung.» Dahinter verbarg sich aber nur die Registrierung für das Impfen im Impfzentrum in Muttenz. Wer sich in einer Arztpraxis oder in einer Apotheke impfen lassen wollte,



Die Covid-19-Impfdosen müssen in einem gewissen Zeitraum verimpft werden. Für Hausärzte und Hausärztinnen wie Joanna Zuppinger (links) und Verena Meier war das bisher schwer. Nun kommt ihnen der Kanton entgegen.

Bild Tobias Gfeller

musste den betreffenden Link auf der kantonalen Webseite finden oder direkt schon wissen, welche Praxis und welche Apotheke wann impft.

«Das zeigt doch, dass der Kanton in den Impfungen in den Praxen und Apotheken keine Priorität sieht», so Verena Meier. Sie schlug deshalb vor, dass sich hinter dem Registrierungsfeld die Optionen «Impfzentrum» und «Arztpraxis/Apotheke» auftun. «So wären beide Möglichkeiten gleich gewichtet und gerade jene, die aus Prinzip nicht in ein Impfzentrum möchten, erfahren rasch und einfach, wo es Alternativen gibt.» Sie wisse aus vielen Gesprächen, dass es Personen gibt, die nicht in ein Impfzentrum gehen möchten, verriet Joanna Zuppinger. «Diesen muss man doch offensiv aufzeigen, dass es Alternativen gibt und wo sie diese finden.»

Komme hinzu, dass die beiden peripheren Impfzentren in Lausen und Laufen morgen

Samstag geschlossen werden. «Gerade jetzt wird das lokale Impfen im Oberbaselbiet noch wichtiger. Die Fahrt nach Muttenz ins kantonale Impfzentrum ist für viele aus dem Oberbaselbiet eine halbe Weltreise. Das schreckt ab.»

Kanton ändert Webseite

Nun hat der Kanton reagiert und seine Webseite angepasst. Zwar nicht so, wie dies Verena Meier und Joanna Zuppinger vorgeschlagen haben, sondern mittels zwei gleich grosser Anmeldefelder: Eines für das Impfzentrum Muttenz und eines für Arztpraxen und Apotheken, bei dem dahinter sämtliche Praxen und Apotheken, die Corona-Impfungen anbieten, inklusive Webseite aufgelistet sind. Damit vollzieht der Kanton einen Strategiewechsel. Bis anhin forcierte er vorwiegend das Impfen in seinen drei Impfzentren, obwohl er das Angebot der

Arztpraxen und Apotheken mehrfach kommunizierte. Der Kanton wolle vor allem seine Impfzentren auslasten, lautete deshalb ein Vorwurf vieler Hausärztinnen und Hausärzte, erklärte Jürg Jutzi. Doch dem Kantonalen Krisenstab ist bewusst, dass das Impfen in den Praxen und Apotheken jetzt noch wichtiger wird, da die beiden peripheren Impfzentren in Lausen und Laufen geschlossen werden, betont Sprecher Rolf Wirz. «Das Impfen in den Arztpraxen und Apotheken ist zentral.» Zu den bereits bestehenden 15 Arztpraxen und Apotheken, die im Baselbiet Corona-Impfungen anbieten, kommen in diesen Tagen 15 weitere hinzu. Im Oktober sollen es gegen 60 sein, verrät Rolf Wirz.

Die Kritik von Verena Meier und Joanna Zuppinger endet aber nicht beim Anmeldeverfahren im Internet. Auch müsste der Kanton die Arztpraxen und Apotheken – auch jene, die keine Impfungen anbieten – dezidiert dazu auffordern, zusammenzuarbeiten, um die nötigen Impfwilligen für eine Ampulle innerhalb von sechs Stunden zusammenzukriegen, findet Verena Meier. «Es ist ja nicht unser Ziel, die Praxis mit den meisten Impfungen zu sein. Unser Ziel ist es, dass grundsätzlich möglichst viel geimpft wird.»

Krisenstab-Sprecher Rolf Wirz sieht diesbezüglich nicht den Kanton in der Verantwortung. «Für die Zusammenarbeit unter den Arztpraxen und Apotheken ist nicht primär der Kanton zuständig, sondern die Arztpraxen und Apotheken selber beziehungsweise die jeweiligen Verbände.»

Verärgert sind die beiden Sissacher Hausärztinnen auch über die Tatsache, dass es ihnen verboten sei, mit einer Impfdosis ins 200 Meter entfernte Altersheim zu gehen, um dort eine Bewohnerin oder einen Bewohner zu impfen. «Uns ist es nicht erlaubt, genverändertes Material zu transportieren.»

Elf Konzerte mit zwölf Celli am Anfang

Liestal | Die «Baselbieter Konzerte» hoffen auf eine Saison ohne Absagen

Mit einem Cellokonzert wird am 7. September die inzwischen 39. Saison der «Baselbieter Konzerte» eröffnet. Die Veranstalter hoffen, dass alle elf Veranstaltungen planmässig stattfinden, nachdem es im Vorjahr nur gerade zur ersten gereicht hat.

Jürg Gohl

Von September bis Mai jeden Monat (ausser im April) ein Konzert in der Liestaler Stadtkirche, dazu zum Schluss am 18. Mai ein Extra-Konzert mit dem Kammerorchester Basel sowie auswärts zwei «Classic Nights»: So lautet kurz umrissen das Programm der 39. Reihe der «Baselbieter Konzerte». Andreas Fleck, der künstlerische Leiter, holt erneut renommierte und vielversprechende Musikerinnen und Musiker in die Kantonshauptstadt. Und das gilt auch für die Komponisten: Neben Bach, Beethoven und Bizet finden auch Unbekannte sowie «Beatles» und «Beach Boys» Unterschlupf im Programm.

Vorausgesetzt, der Verein um das Seltisberger Ehepaar Ernst und Vreni Schäfer kann sein Vorhaben planmässig durchziehen: «Wir freuen uns auf die Saison 39 und hoffen sehr, dass Corona uns den Freiraum zur Durchführung lässt», heisst es auf dem Schriftband, das wie ein frommer Wunsch über die Website des Vereins wandert. Für sämtliche Veranstaltungen gilt das 3G-Prinzip (geimpft, genesen oder getestet).

Zuletzt ein einziges Konzert

Denn auf eine Reihe klassischer Konzerte wie im vergangenen Jahr würden die Veranstalter



Cellistin Julia Hagen von den Berliner Philharmonikern.

Bilder zvg



Andreas Ottensamer ist am Extra-Konzert zum Saisonschluss zu hören.

liebend gerne verzichten. Damals legten sie mit einer Kombination von Bach und Tango, gespielt auf Bandoneons, einen rassigen Start hin. Doch nach dem erstmaligen Auftritt des harmonika-ähnlichen Instruments in diesem Rahmen musste aufgrund der Corona-Pandemie der gesamte Rest der 38. Auflage abgesagt werden.

In seinem Vorwort zur neuen Saison beschreibt Präsident Ernst Schäfer die grosse Frustration für sie als Konzertanbieter und fügt an: «Viel schlimmer traf es aber die freischaffenden Solistinnen und Solisten.» Unterstützt wurde der Verein mit einer Entschädigung durch die öffentliche Hand und vor allem durch die zu kurz gekommenen Konzertbesucher. Von ihnen verzichtete, wie Schäfer ausführt, eine «überwältigend grosse Mehrheit» darauf, sich den Abo-Preis zurückerstatten zu

lassen, sodass eine Summe von 16 200 Franken an die arbeitslosen Musiker entrichtet werden konnte.

Der Verein selber verfügt noch immer über stattliche Reserven. Das hat aber zur Folge, dass der Kanton seine Unterstützung im bisherigen Rahmen infrage stellt, nachdem bereits die klamme Stadt Liestal ihren Beitrag für zwei Jahre eingestellt hat. Auch stellen die «Baselbieter Konzerte» besorgt fest, dass sich die Privatwirtschaft beim Sponsoring zunehmend schwertut.

Ersatz für Cellowoche

Neben dem praktisch kompletten Programm fiel im vergangenen Jahr auch «Viva Cello» aus. Die Liestaler Konzertwoche, die ganz dem Cello gewidmet ist, wurde ursprünglich auf dieses Jahr verschoben. Sie ist inzwischen auf-

grund der Pandemie erneut abgesagt und in den Herbst 2022, genauer auf den 4. bis 11. September, verlegt worden. Seit Kurzem steht das Programm des ältesten Cellofestivals in Europa.

Der erste Abend der «Baselbieter Konzerte» ist nun dafür ganz diesem Instrument gewidmet. Zwölf Cellistinnen und Cellisten der Berliner Philharmoniker werden am 7. September die 39. Auflage eröffnen und zugleich einen Vorgeschmack auf die Konzertwoche, die zwölf Monate später stattfindet, bieten. Das seien zwar genau hundert Musiker weniger als vergangenes Mal, witzeln die Organisatoren. Damit spielen sie auf die Festival-Ausgabe von 2018 an. Beim bisher letzten «Viva Cello» spielten einmal 112 Cellisten gemeinsam auf.

www.blkonzerte.ch